
HOSTAUER RUNDBRIEF Nr.43

Pfingsten 1999



HOSTAU im Böhmerwald.

Verlag J. Wurscher, Hostau

Liebe Hostauer Heimatfreunde
und ehemalige Bewohner unseres Kirchsprengels,

die Zeit für unser diesjähriges Heimatkreistreffen in Furth im Wald und damit auch unser Gottesdienst in unserer Heimatkirche in Hostau naht und so möchte ich Euch ganz herzlich dazu einladen. Das Programm für das Kreistreffen findet Ihr auf der Rückseite.

Unser Gottesdienst in Hostau soll am Freitag, den 4. Juni 1999, bereits um 9:30 Uhr stattfinden. Wir freuen uns, daß heuer Herr Stadtpfarrer Wölfel, der uns schon vor 4 Jahren begeistert hat, zusammen mit Herrn Pfarrer Kaplanek in Vertretung vom neuen Pfarrer Pavel Žak, zelebrieren wird. Nach dem Gottesdienst halten wir wieder ein kurzes Totengedenken am Friedhofskreuz.

Gelegenheit zum Mittagessen ist im renovierten ehemaligen Wartha-Saal. Bitte schickt den Anmelde-Abschnitt mit Euren Wünschen bis zum 28.Mai an mich zurück.

Frohe, gesegnete Pfingsttage wünsche ich Euch auch namens des Ortsrates in der Vorfreude auf das Wiedersehen,

Euer

Erich Juhn

23. Bischofteinitzer Heimatkreistreffen vom 3. bis 6. Juni 1999 in der Patenstadt Furth im Wald

Einladung und Festprogramm:

Zimmer: Touristikinformation Furth im Wald, Schloßplatz 1, 93437 Furth im Wald, Telefon: 09973/801080.

Landestormuseum - Öffnungszeiten:

Sonntag 30.5. von 10 - 12 Uhr, Montag bis Samstag von 10 - 12 Uhr und von 14 - 17 Uhr, aber Fronleichnam 3.6. von 10 - 12 Uhr und Sonntag 6.6. von 10 - 12 Uhr. Freier Eintritt mit dem Festabzeichen!

Eintritt: Festabzeichen zu 10 DM, einschließlich Chronik der vergangenen 50 Jahre oder Bildband.

Glockenspiel täglich um 11 Uhr und 18 Uhr am Stadtplatz.

Kunstausstellung im Rathausfoyer mit Aquarellen der Weißensulzer Künstlerin Brunhilde Schacherbauer vom 3.6. bis 6.6. jeweils von 10 bis 17 Uhr. Eintritt mit Festabzeichen ebenfalls frei!

Festhalle: Ausstellungen für Bücher und Chroniken, Gedenkmedaille Richard Graf Coudenhove-Kalergi, der aus Ronsperg stammt, Gläser, Klöppelspitzen, Schmierkuchen, Gedenkbücher, Transportlisten usw ...

Sonntag 30.5

Anreisetag der Landsleute, Besuche der Heimat, eventuell der dortigen Gottesdienste sowie Furth im Wald und Umgebung.

Fronleichnam 3.6.

9.00 Uhr Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche „Maria Himmelfahrt“ mit anschließender Fronleichnamprozession am Stadtplatz.

11.00 Uhr wird die Drachenstichfesthalle geöffnet und ist dann auch bewirtschaftet.

14.00 Uhr Festhalle zwangloses Patenschaftsessen mit Further Bürgern und Gästen.

19.00 Uhr Festhalle feierliche Eröffnung des 23. Bischofteinitzer Heimatkreistreffens durch den Heimatkreisbetreuer Josef Maurer und den Schirmherrn Erster Bürgermeister Reinhold Macho.

20.00 Uhr Bayerischer Begrüßungsabend Leitung und Organisation Frau Gerlinde Wolff unter Mitwirkung der Further Vereine. Es spielt das Further Bläserorchester.

Freitag 4.6.

11.00 Uhr Festhalle geöffnet, zwangloses Treffen ab 16 Uhr, bewirtschaftet
Heimatgottesdienste sind derzeit folgende bekannt geworden:

Bischofteinitz um 10 Uhr, Vorstadtkirche;

Hostau um 9.30 Uhr;

Ronsperg um 11 Uhr;

Heiligenkreuz um 15 Uhr;

Mukowa um 10.30 Uhr;

Metzling um 14 Uhr mit Ehrenmalweihe;

Kschakau um 10 Uhr.

19.00 Uhr Festhalle: Es spielen die Egerländer Musikanten aus Melsungen

20.00 Uhr Egerländer Volkstumsabend mit

der Egerländer Trachtengruppe des Heimatkreises Bischofteinitz und den Egerländer

Musikanten. Leitung und Organisation Gruppenleiter Josef Friedrich.

Samstag 5.6.

9.00 Uhr Festhalle geöffnet

8.30 Uhr Kolpinghaus Festsaal:

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins, Heimatkreis Bischofteinitz e.V. mit Berichten, Neuwahlen

10.00 Uhr Heimattag mit Tagung der Ortsbetreuer/innen, des Kreisrats, Neuwahlen, Ehrungen

17.00 Uhr Kreuzkirche Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Landsleute, Urkunden.

17.30 Uhr Ehrenhain mit Totengedenken, Rückmarsch mit Spielmanszug zum Stadtplatz.

18.00 Uhr Rathaus Empfang der Kreisräte, geladenen Gästen und Ortsbetreuer/innen durch den Ersten Bürgermeister der Patenstadt Furth i. W.

19.00 Uhr Festhalle es singen Gretl und Franz Metschl (Schüttwa), Rothenburg o. d. T., anschließend spielen die Egerländer Musikanten aus Melsungen.

Sonntag 6.6.

8.00 Uhr Festhalle Öffnung

9.00 Uhr Begrüßung und Ansprachen durch den Heimatkreisbetreuer, den Schirmherrn und Patenbürgermeister Reinhold Macho (Festredner), anschließend

10.00 Uhr Festgottesdienst mit Regionaldekan Stadtpfarrer Sebastian Werner. Zur Schubertmesse spielen die Egerländer Musikanten, Melsungen; es singen Gretl und Franz Metschl.

11.00 Uhr Großes Heimattreffen

Es spielen die Egerländer Musikanten, Melsungen; Festhalle ist bewirtschaftet.

15.00 Uhr Einzug der Ortsbetreuer/innen, des Heimatkreisbetreuers mit Patenbürgermeister und des Kreisrates.

Ausklang: Verabschiedung mit dem Böhmerwaldlied.

Auf Wiedersehen in 2001 zum 24. Bischofteinitzer Heimatkreistreffen. Gute, glückliche Heimreise!

Wir hoffen, daß dies-es Treffen wieder zu einem eindrucksvollen Bekenntnis unserer Heimatverbundenheit wird. Gerade in dieser Zeit, wo die Älteren von uns wieder schmerzlich an die schrecklichen Erlebnisse der eigenen Vertreibung erinnert werden. Der Unterschied zu den Kosovo-Vertriebenen besteht ja nur darin, daß es damals kein Fernsehen und keine Medien gab, die die Weltöffentlichkeit auf diese Verbrechen hätten aufmerksam machen können. Und so werden wir auch heute noch totgeschwiegen. Kollektive Vertreibung kann nicht einmal Recht und einmal Unrecht sein! Bitte kommt auch – wenn Ihr es möglich machen könnt – zum Pfingsttreffen nach Nürnberg. Im nächsten Jahr stehen wir vor dem Problem, daß die 1990 für 10 Jahre bezahlten Grabgebühren in Hostau für damals 134 Gräber auslaufen. Bitte sagt dem Ortsrat Eure Meinung, wie es weitergehen soll.

Konto Heimatstadt HOSTAU, z.H. Frau Schuster, KontoNr. 900010, Raiffeisenbank

Höchstädt/Donau, BLZ 720 69 108

Konto Heimatkreis Bischofteinitz e.V., KontoNr. 34320, Raiffeisenbank Furth im Wald, BLZ 750 69 043

An Erich Fischer, Ludwig-Thoma-Str.14, 95615 Marktredwitz, Tel. 09231/4582

Wir nehmen am Treffen in Hostau am Freitag, den 4. Juni mit Personen teil.

Fahrt nach Hostau mit eigenem PKW?ja / nein

Fahrt nach Hostau von Furth mit Bus erwünscht?ja / nein

Mittagessen: Schweinebraten mit Kraut und KnödelnX

Suppe mit LeberknödelnX

Kaffee mit kleinem SchmierkuchenX

Name, Anschrift

.....

Hostau, im November 1998

Hostau. Der Mensch denkt und Gott lenkt... Wie jedes Jahr hatte ich zu Allerheiligen einen Friedhofsbesuch daheim eingeplant, aber konnte ihn leider nicht mehr verwirklichen, da mir mehrere Krankenhausaufenthalte einen Strich durch all meine Reisepläne machten. Als ich meiner Dolmetscherin, die mich schon öfters nach Hostau begleitet hatte, mein Leid darüber klagte, tröstete sie mich dahingehend, daß sie gemeinsam mit ihrer Schwester unseren Hostauer Friedhof besuchen wird und auch in der Stadt Umschau halten wird, welche Veränderungen dort festzustellen sind und sie mir dann ausführlich darüber berichten wird.

Furth im Wald wurde wie immer als Urlaubsziel gewählt. Von dort ging es per Eisenbahn regelmäßig in die Heimat. Abfahrt in Furth um 10.30 Uhr über Taus, Ankunft in Hostau um 11.31 Uhr. Der erste Eindruck am Bahnhof war positiv. Im Warteraum waren die Tische mit Tischdecken versehen und das kleine Gärtlein vor dem Gebäude glich einem Schmuckstück. Die Bahnhofsvorsteherin ist eine sehr freundliche Frau, die stets die ankommenden Fahrgäste begrüßt und abfahrende Fahrgäste verabschiedet. Eine sehr eindrucksvolle Geste, die man hierzulande nicht kennt. Die zur Stadt führende Straße ist nach wie vor in einem schlechten Zustand. Doch die Hauptstraße in der Stadt wird zur Zeit aufgeschüttet und gewalzt und die Gehsteige links und rechts gepflastert.

Allgemein hat man den Eindruck, daß nach der kommunistischen Ära sich private Initiativen sehr bemerkbar machen. Zum Beispiel ist auch das Haus von Dr. Gröbner, das bisher in einem verheerenden Zustand war, neu angeputzt und mit einem neuen Gartenzaun umgeben, auch moderne Fenster machen das Gebäude wieder ansehnlich. Im Haus befindet sich jetzt die Praxis einer Kinder- und Allergiefachärztin.

Zum Mittagessen begab man sich wie immer in das Gasthaus „U Brabcu“ (Beim Brabetz), wo man immer gut aufgenommen und gut bewirtet wird. Als Mittagsstammgast traf man wieder mit dem ehemaligen Bürgermeister Bauer zusammen, der sich sofort nach meinem Befinden erkundigte. Bei unserem letzten Zusammentreffen hatte er gerade Geburtstag und uns zum Kaffee eingeladen, wobei sich wieder ein interessantes Gespräch entwickelte. Die Lücke in der Häuserfront Gasthof, neben dem Postamt, scheint irgendwie wieder geschlossen zu werden, da dort ein größerer Erdaushub war. Näheres war jedoch darüber nicht zu erfahren.

Nun ging es zum Friedhof, der auf der deutschen Seite einen sehr deprimierenden Eindruck macht. Viel Unkraut und Hochwuchs bedeckt die Gräber und es sind viele Grabsteine umgefallen. Ein Stapel deutscher Grabsteine wurde zusammengetragen und auf einen Haufen an der Friedhofsmauer gestapelt. Unser Grab ließ ich von einem Stankauer Steinmetz in Ordnung bringen und begreife nicht ganz, warum es nicht viele Hostauer ebenso machen, da die Steinmetzarbei-

ten durch die günstigen Wechselkurse wirklich billig sind. Das Friedhofstor existiert seit ewigen Zeiten und bedürfte einmal der Renovierung oder Erneuerung.

Nun ging es zur Kirche, die durch die vorbildliche Betreuung von Frau Trusyk, der Tochter des vor kurzem verstorbenen Schrödl in gutem Zustand ist. Trotz vielen Lüftens ist die linke Innenseite sehr naß. Auf diesen Stellen drücken alte Fresken durch. Unsere ehemalige Schule macht einen trostlosen Eindruck. Der daneben befindliche Konsumladen (früher Skalitzki) besteht noch - und man höre und staune - in seiner Auslage befand sich sogar ein Werbeplakat für Reisen nach Bayern. Besonders ins Blickfeld fällt das ehemalige Gerichtsgebäude mit seinem aufgestockten Obergeschoß und seinem neuen leuchtend gelben Anstrich. Im Gebäude sind schwer erziehbare Kinder untergebracht.

Zusammenfassend macht Hostau einen etwas besseren Eindruck als früher. Deprimierend ist nur die Menschenleere und Stille im Ort, die man zu unseren Zeiten nicht kannte. Damals herrschte im Ort eine Betriebsamkeit und die Stadt war mit Leben erfüllt. Zum Glück gibt es eine Bahnstation, sonst hätte man das Gefühl, daß das Städtchen von aller Welt abgeschnitten ist.

Für uns Ältere, die häufig über Heimweh klagen und für jene, die eigene, weitere Autofahrten nicht mehr selbst bewältigen können, ist Hostau und viele Heimatorte per Bahn von Furth im Wald aus leicht erreichbar. Nutzen wir diese Gelegenheit solange wir dazu noch in der Lage sind, denn „Vergessen wir nie die Heimat, wo unsere Wiege stand, denn in der Fremde finden wir zwar ein Zuhause, doch nie ein zweites Heimatland“.

Fritz Winkelmann

Daheim

Im Heimatwald, wo Feen Märchen spinnen...
klar, im verträumten Moos die Bächlein rinnen,
wo morgens Fuchs und Häslein Fangen spielen
und du und ich die Nähe Gottes fühlen.
Wo der Klang des Abendglöckleins sich verliert,
wenn Altweibersommer die Natur verziert,
ein vertrautes Feierabendlied erklingt...
Fühlst es du, wie deine Seele sich beschwingt?
Komm, laß uns in die geliebte Heimat ziehn,
dort wo uns zum Gruß noch Heckenrosen blühen.
Heimat, die im Leben man niemals vergißt,
da sie Ursprung und Inhalt unsres Lebens ist.

Fritz Winkelmann

EGERLAND EGERLÄNDER

Das Egerland liegt in Nordwestböhmen. Es grenzt im Norden an Sachsen und im Westen an Bayern.

Ausgehend von Nürnberg beträgt die Wegstrecke nach Eger ca. 160 km.

So nahe liegt die einstige „Staufer- und Freie Reichsstadt Eger“ und das Egerland.

Die Egerländer sind ein Teil der insgesamt 3,5 Mio. zählenden „Sudeten-deutschen Volksgruppe“. Bis zu ihrer Vertreibung in den Jahren 1945/46 lebten im Regierungsbezirk Eger 803.300 Einwohner auf einer Fläche von 7466 qkm. Der 15 km südöstlich von Eger gelegene Tillyenberg gilt mit seinen 939 Metern Höhe als der Mittelpunkt Europas. Die Erhaltung ihrer kulturellen Tradition sollte daher ein förderungswürdiges deutsches und gesamteuropäisches Anliegen sein.



Die deutschen Siedler waren Bauern, Handwerker, Handelsleute, Mönche (vorwiegend Prämonstratenser und Zisterzienser), Künstler u. a. Sie lebten als Freie nach deutschem Recht. Landwirtschaft, Bergbau, Handel und Industrie erreichten eine beispiellose Blüte. Davon gaben alle Städte des Egerlandes beredtes Zeugnis. Eger, das wohlbekannte Bäderdreieck (Karlsbad, Marienbad und Franzensbad) und alle anderen bleiben unvergessen.

In Prag wurde durch Kaiser Karl IV. 1348 die erste deutsche Universität gegründet. Durch die Vertreibung der deutschen Professoren und Studenten aus Prag – auf Veranlassung von Hus – erfolgte im Jahre 1409 die Gründung der Universität in Leipzig.

Böhmen gehörte von 962 bis 1806 zum Heiligen römischen Reich – deutscher Nation –, bis 1866 zum deutschen Bund, war 1848 in der Paulskirche (Frankfurt a. Main) bei der verfassungsgebenden Versammlung vertreten und gehörte bis 1918 zur „Österreichisch-Ungarischen Monarchie“.



Die Sudetendeutschen wurden in den Jahren 1918/19 gegen ihren Willen in die neu gegründete Tschechoslowakei hineingezwungen. Dies war ein eklatanter Bruch des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, das von Präsident Wilson in seinen 14 Punkten vorher ausdrücklich verkündet worden war.

Geschichte in knapper Form

Das Innere Böhmens war von den keltischen Bojern besiedelt, an die noch viele topographische Namen erinnern. Nach deren Abzug strömten germanische Stämme, vor allem Markomannen und Quaden, ins Land, die dem Druck der Römer auswichen. Im 6. Jh. n. Chr. sind dann die ersten Slawen im Gefolge der Awaren festzustellen, die die fruchtbaren Flußniederungen und Kessellagen im Landesinneren in Besitz nahmen. Die waldreichen Randgebirge aber blieben von ihnen unberührt. Hier hielten sich nach dem Abzug eines Großteils der Bevölkerung noch Reste germanischen Volkstums und bildeten das Bevölkerungssubstrat für die spätere Erschließung. Diese ging im 10. Jh. von dem bairischen Nordgau aus und erreichte im 12. und 13. Jh. ihren Höhepunkt. Das übergreifende Siedeln der mittel- und süddeutschen Stämme nach Böhmen hinein reichte bis weit hinter Karlsbad und legte die Mundartgrenze fest, die sich in den folgenden Jahrhunderten nur unwesentlich verändern sollte. So sind die Egerländer Nordbairern wie die Oberpfälzer und Sechsamterländer.



Auf Grund des Friedensvertrages von St. Germain wurde auch das Egerland entgegen dem von Präsident Wilson verkündeten Selbstbestimmungsrecht Bestandteil der neugegründeten CSR.

Der 4. März 1919 gibt hiervon Zeugnis. An diesem Tag demonstrierten die Sudetendeutschen in vielen Städten für dieses elementare Recht. Von tschechischem Militär wurden an diesem Tag 54 Deutsche erschossen und mehrere Hundert verwundet, als sie für ihr Selbstbestimmungsrecht friedlich demonstrierten.

Im Jahre 1938 stellten Engländer und Franzosen übereinstimmend fest, daß der sudetendeutschen Volksgruppe in den Jahren 1918/19 bitteres Unrecht zugefügt worden war. Deshalb drängten die Verantwortlichen auf eine Lösung, nachdem sich in den deutschen Sprachgebieten der CSR die Lage unmittelbar zuspitzte. So kam es zu Vereinbarungen in Bad Godesberg, wonach die deutschsprachigen Gebiete an das Deutsche Reich abzutreten seien. Das „Münchener Abkommen“ hat diese Vereinbarungen lediglich noch in seiner Durchführung präzisiert.



Das Egerland mit dem übrigen Sudetenland wurde dem deutschen Reich angeschlossen.

Das Ende des II. Weltkrieges brachte den 3,5 Mio. Sudetendeutschen die Vertreibung aus ihrer angestammten Heimat und über zahlreiche Familien unsägliches Leid. 241 000 Deutsche mußten dabei nach dem 8. Mai 1945 ihr Leben lassen.



Das Ende des Krieges brachte auch den Egerländern die Vertreibung aus ihrer angestammten Heimat.

Es bleibt festzuhalten:

Durch die Vertreibung haben die Egerländer ihre Heimat verloren, die Freiheit aber behalten! Die Verreiber hatten diese nur wenig später für mehr als 4 Jahrzehnte verloren.

Die Folgen der Vertreibung

Nachdem die Sudetendeutschen unter unsäglichem Leid in den Jahren 1945/46 ihre Heimat, ihre Habe und all ihren Besitz mit Gewalt verlassen mußten, sind inzwischen im Sudetenland mehr als 1000 Dörfer und Städte verfallen, bewußt zerstört und dem Erdboden gleichgemacht worden. Allein im Regierungsbezirk Eger dürften es mittlerweile mehr als 300 Ortschaften sein.

Heute ist die Heimat der Egerländer dem Verfall und der ökologischen Verödung preisgegeben. Uns aber bleibt die Verpflichtung, das geistige Egerland durch gezielte Kultur- und Brauchtumspflege zu erhalten. Alle Vertriebenen und ihre Freunde sind daher aufgerufen, mitzuhelfen, um diesem Erbe gerecht zu werden. Dies schulden wir unseren Vorfahren, denn sie haben dieses Land jahrhundertlang bewohnt und bearbeitet und zur kulturellen und wirtschaftlichen Blüte geführt.

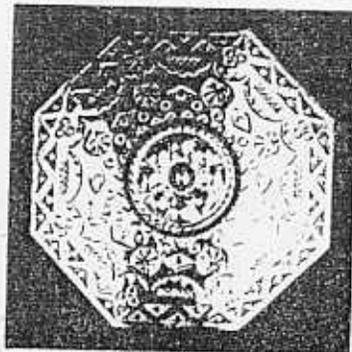
Unabhängig davon, haben die Vertriebenen und deren Erben einen Rechtsanspruch auf ihre angestammte Heimat. Das Heimatrecht ist ein unveräußerliches Grundrecht, das ebenso wie das Selbstbestimmungsrecht auch für alle Deutschen zu gelten hat.

Ohne die Verwirklichung dieser Grundrechte wird es in Europa kein dauerhaftes und gedeihliches Neben- und Miteinander in Frieden und Freiheit mit unseren östlichen Nachbarn geben können.

Der Bund der Egerländer Gmoin e. V.

wurde 1907 mit Sitz in Bodenbach an der Elbe gegründet. Kultur- und Brauchtumspflege außerhalb des Egerlandes – aber auch im Egerland selbst – standen im Mittelpunkt der Aufgaben, die sich der Bund gestellt hatte. An diese Tradition konnten die Egerländer in der Vertreibung anknüpfen. Als nunmehrige Schicksalsgemeinschaft wurde der Bund der Egerländer zu einem allseits anerkannten und geschätzten Kulturverband.

Herausgegeben vom Bund der Egerländer Gmoin e. V.
– Bund der Egerländer –
Egerland-Kulturhaus, 8590 Marktredwitz
1991 – 10 – GSM



Am Meer ...

Woge auf Woge vergehend,
gleißend und schäumend im Sand.
klagender Schrei einer Möwe,
endloses Spiel an dem Strand.

Blau lacht der Himmel und Wolken,
einsam wie Schiffe sie zieh'n,
weiß wie die Segel der Meere,
ziellos und zeitlos, sie flich'n.

Es ist ein ewiges Kommen,
Werden, Zerbrechen, Vergeh'n.
Himmel und Sand, Wind und Wellen,
immer ein stetes Verweh'n.

Sterblich sind nur wir die Menschen,
eitel in Hoffahrt und Wahn,
nutzlos bleibt all unser Hasten,
in dieser irdischen Bahn.

Fred Unger



Du bist behütet

Du lebst mit andren
zusammen
und fühlst dich doch
mutterseelenallein,
gerade in
einsamen Stunden
hüllen trübe
Gedanken dich ein,
Angst vor der Zukunft,
Ärger mit Nachbarn,
altes Unrecht, das quält –
doch bei allem
sei Trost dir
zu wissen,
daß dich eine
Wundermacht hält.

Zita Ladwig



Versäumte Zeit

Wir hätten noch
so viel
zu erzählen,
von daheim,
dem Egerland,
von vergangener
Zeit,
von seliger
Kindheit,
dem Vertriebenwerden,
von unzähliger
Menschen
Not und Leid.
Die Jahre
entschwinden,
die Jahre
verdrängen,
bringen
in Schatten
ein wenig
Licht;
aber vergessen,
als nicht
gewesen,
als Spuk
wirrer Träume –
das werden
wir nicht.

Wir hätten noch
so viel
zu erzählen,
von uralten
Bräuchen,
von der Menschen
Art,
von ihrer
unerschütterlichen
Liebe zur



Heimat,
ihrem festen
Glauben –
mit Treue
gepaart.

Die Jungen
aber,
in and'rer Zeit
geboren,
verschont
von Krieg,
von Hunger
und Not,
für sie ist
Wohlstand
Lebensgrundlage,
finden selten
ein Dankeswort
für's tägliche
Brot.

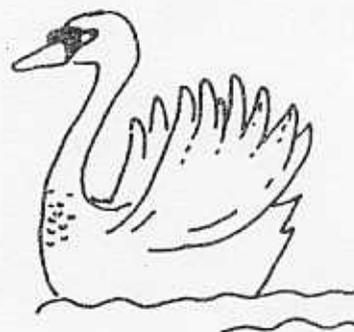
Die Zeit
zum Erzählen
ist kurz
bemessen,
bald sind
wir Alten
unter der
Erd';
dann
ist's vorbei
mit dem
Weitergeben ...
Vom Egerland
man dann
nur noch
aus Büchern
erfährt.

Trauti Irgang

Menschwerdung

Aus Lehm und Staub
geformt.
Menschsein
ist genormt.
Nach einem Willen
die Konturen
zu biblischer Zeit,
es warteten keine
Uhren.
Ton ist zerbrechlich
und Staub
schnell verweht,
überraschend
naht oft das Ende.
Mensch kommt und
vergeht,
Schall und Rauch.
Hier einer am Kreuz,
dort steht der andere auf.

Ernst Braun



In die Unendlichkeit

Weißer Schwäne
gleiten
lautlos
über graugrüne
Tiefen.

Und Wolken
ziehen
schwerelos
in blaue
Unendlichkeit. –

Wirf dein Herz
in den Wind
und laß es treiben,
bis es
einen Hafen findet.

Rolf Nitsch